

Viele offene Fragen nach erstem Steinbruch-Gipfel

STARTSCHUSS FÜR DIALOG / Treffen im Stift Göttweig vereinte Paudorfer Steinbruchgegner und Grundeigentümer erstmals an einem Tisch.

VON MICHAEL SÖLLNER

GÖTTWEIG, PAUDORF / Welche Alternativen kämen für das Stift Göttweig in Frage, um auf die Einnahmen aus einem zweiten Steinbruch verzichten zu können? Ist man als Grundeigentümer bereits vertragliche Verpflichtungen gegenüber der Steinbruch-Betreiberfirma Asamer eingegangen? Welchen Einfluss hat das Land NÖ auf die Entscheidungen des Stiftes? Und wie wichtig sind den Verantwortlichen im Stift Göttweig die Befindlichkeit und die Lebensqualität der Bevölkerung?

Diese und viele weitere Fragen stellten Anrainer sowie Vertreter der Gemeinde Paudorf und der Bürgerinitiativen „Lebenswertes Paudorf“ und „Freunde des Dunkelsteinerwalds“ beim ersten offiziellen „Steinbruch-Treffen“ an den Prior und den Kämmerer des Benediktinerstifts Göttweig, Pater Maximilian Krenn und Pater Maurus Kocher. Diese wiederum stellten eine Gegenfrage: „Wie müsste ein Steinbruch aussehen, mit dem die Bevölkerung leben kann?“



Auch die Bundessprecherin der Grünen, Dr. Madeleine Petrovic (Mitte), nahm am ersten Steinbruch-Gespräch teil. Im Bild mit Paudorfs Vizebürgermeister Josef Böck, Bürgermeister Leopold Prohaska, Wolfgang Janisch, Prior Maximilian Krenn und Anrainer Hannes De Witt.

Die jeweiligen Positionen bleiben also auch nach dem „Steinbruch-Gipfel“ unverändert. Während die Bürgerinitiativen und betroffenen Anrainer den Rückzug des Abbau-Vorhabens im Hörfarthgraben und die Umwidmung des gesamten Dunkelsteinerwalds in ein Naturschutzgebiet fordern, hält das Stift Göttweig aus wirtschaftlichen Grün-

den nach wie vor am geplanten Steinbruchprojekt fest. Trotzdem begrüßen beide Seiten den Dialog und stellen klar: „Wir werden weiter offen miteinander reden!“

Erste Antworten auf die zahlreichen Fragen der Steinbruchgegner sollen bei einer zweiten Gesprächsrunde Anfang März im Gemeindesaal Paudorf geliefert werden.



Die Sprecher der Bürgerinitiativen, Walter Kosar und Wolfgang Janisch, überreichten an Prior Pater Maximilian Krenn und Kämmerer Pater Maurus Kocher das „Manifest für den Dunkelsteinerwald“. In diesem signierten Manifest wird an die Grundeigentümer und Politiker appelliert, das „Naturparadies Dunkelsteinerwald“ vor seiner Zerstörung zu retten.

FOTOS: LECHNER